



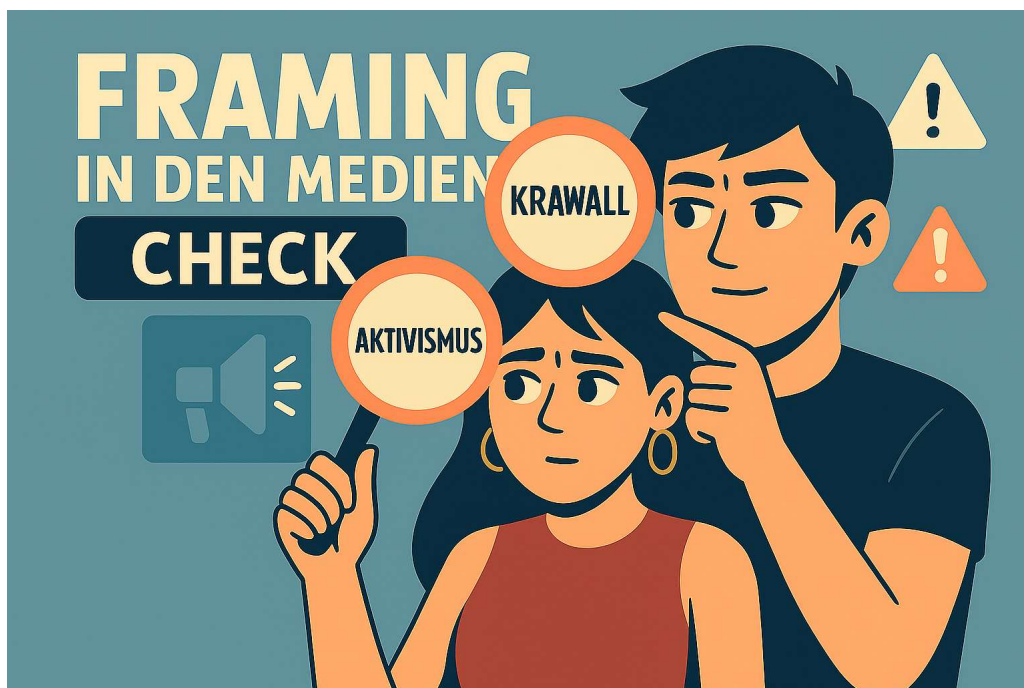
Medienkompetenz Plus –

Arbeitsmaterial:

**Framing erkennen – Wie Sprache unsere
Sicht verändert:
*Infotext für die Oberstufe***

Zur Förderung kritischer Mediennutzung

Klassenstufe 11-13



Was ist Framing?

Ein Hintergrundtext für die Oberstufe

Nicht nur *was* gesagt wird, sondern *wie* etwas gesagt wird, hat erheblichen Einfluss darauf, wie wir Informationen aufnehmen, interpretieren und bewerten. Sprache ist niemals vollkommen neutral. Sie strukturiert unsere Wahrnehmung, lenkt unseren Blick, setzt Akzente – sie „rahmt“ die Realität. Dieses Prinzip wird als **Framing** bezeichnet. Wer sich mit Framing beschäftigt, schärft nicht nur seinen Blick für Sprache, sondern entwickelt ein tieferes Verständnis dafür, wie Meinungen entstehen – und wie sie beeinflusst werden können.

Der Begriff „Framing“ stammt aus der Kognitionsforschung und beschreibt die Art und Weise, wie Informationen durch sprachliche und bildhafte Gestaltung in einen bestimmten Bedeutungsrahmen gesetzt werden. Dabei geht es nicht um die bewusste Lüge oder das Verdrehen von Fakten. Vielmehr verändern bestimmte Formulierungen, Metaphern oder Perspektiven die Wahrnehmung des Gesagten – ohne dass die inhaltliche Aussage falsch sein muss. Sprache bietet Deutungsmuster an, und diese können je nach Wortwahl unterschiedliche Wirkungen entfalten.

Ein bekanntes Beispiel verdeutlicht dies: Wenn von einer „Flüchtlingswelle“ die Rede ist, wird ein Bild von Überflutung, Kontrollverlust und Bedrohung erzeugt. Wird stattdessen von „Menschen auf der Flucht vor Gewalt“ gesprochen, liegt der Fokus auf Mitgefühl, Not und Schutzbedürftigkeit. Beide Formulierungen können sich auf denselben Sachverhalt beziehen – sie aktivieren jedoch völlig unterschiedliche emotionale und moralische Reaktionen.

Framing begegnet uns alltäglich – in politischen Reden, in journalistischen Berichten, in sozialen Netzwerken, in der Werbung. Es ist ein zentrales Element öffentlicher Kommunikation. *Politikerinnen wählen gezielt Worte, die ihre Sichtweise unterstützen: So wird etwa eine Steuererhöhung als „Investition in die Zukunft“ oder als „Belastung für die Mittelschicht“ gerahmt. Journalistinnen entscheiden durch Schlagzeilen, Bildauswahl oder die Auswahl von Zitaten, wie ein Thema gewichtet und verstanden wird. Auch in der Werbung geht es darum, Produkte möglichst vorteilhaft zu „rahmen“, etwa durch Begriffe wie „naturrein“, „klimaneutral“ oder „preiswert“ – statt etwa „billig“, „synthetisch“ oder „klimaschädlich“.*

Dabei ist Framing nicht per se etwas Negatives. Jede Sprache ist eine Auswahl. Keine Nachricht, keine Erzählung kommt völlig ohne Perspektive aus. Problematisch wird Framing jedoch dann, wenn es **einseitig, emotional verzerrend** oder **gezielt manipulierend** eingesetzt wird. Besonders in politischen oder gesellschaftlich aufgeladenen Debatten lassen sich sprachliche Strategien erkennen, die bestimmte Sichtweisen verstärken und andere ausblenden sollen. Begriffe wie „Asyltourismus“, „Sozialschmarotzer“, „Klimadiktatur“ oder „Genderwahn“ sind nicht nur sprachliche Zuspitzungen – sie sind bewusst gesetzte Frames, die unser Denken in bestimmte Bahnen lenken sollen.

Framing kann daher auch ein Werkzeug der Meinungsmacht sein. Gerade in Zeiten sozialer Medien, in denen Inhalte schnell verbreitet und emotional aufgeladen werden, ist es wichtig, aufmerksam zu lesen und zu hören. Wer versteht, wie Framing funktioniert, kann sich besser orientieren, voreilige Urteile vermeiden und bewusster mit Sprache umgehen. Dies gilt nicht nur für das Verstehen von Texten, sondern auch für das eigene Schreiben und Argumentieren.

Framing zu erkennen heißt, hinter die Fassade der Worte zu blicken. Es bedeutet, kritisch zu reflektieren: Was wird gesagt – und wie? Welche Begriffe werden gewählt? Welche Perspektiven fehlen? Welche Gefühle werden angesprochen? Erst durch diese Reflexion können wir unsere eigene Urteilsfähigkeit stärken – und zu einer demokratischen Gesprächskultur beitragen, die nicht auf Vereinfachung und Polarisierung setzt, sondern auf Differenzierung und Verstehen.

Diese Form von Sprachbewusstsein ist eine Schlüsselkompetenz im 21. Jahrhundert. Sie gehört zu dem, was wir unter **Medienkompetenz plus** verstehen: nicht nur Informationen zu beschaffen oder weiterzugeben, sondern auch ihre sprachliche und kommunikative Form zu verstehen – und ihre Wirkung kritisch zu hinterfragen. Wer Frames erkennt, schützt sich nicht nur vor Manipulation, sondern stärkt seine eigene Urteilskraft – und trägt dazu bei, dass öffentliche Debatten differenzierter, fairer und bewusster geführt werden können.



Merke: Framing erkennen – das Wichtigste auf einen Blick

- **Framing** bedeutet: *Wie* etwas gesagt wird, beeinflusst, *was* wir denken.
- Sprache ist nie völlig neutral – sie lenkt Wahrnehmung, aktiviert Gefühle, setzt Bedeutungsrahmen.
- **Begriffe, Bilder und Metaphern** schaffen Deutungsmuster: „Flüchtlingswelle“ ≠ „Menschen auf der Flucht“
- Auch seriöse Medien oder politische Reden enthalten bewusst gesetzte Frames.
- Framing kann legitim und angemessen, aber auch stark verzerrend und manipulativ sein – etwa wenn gezielt Ängste oder Vorurteile geschürt werden.
- Wer Framing erkennt, kann:
 - **zwischen Meinung und Information unterscheiden**
 - **reflektierter lesen und diskutieren**
 - **eigene Texte bewusster formulieren**
- Framing zu hinterfragen ist ein wichtiger Teil demokratischer Medienkompetenz.

Tipp zur Übung:

In Ergänzung eignet sich die Unterrichtseinheit „Framing“ für die Klassen 11–13, die sowohl in Gruppen- als auch in Einzelarbeit durchgeführt werden kann. Sie soll das Sprach- und Deutungsbewusstsein von Oberstufenschüler*innen schärfen. Ideal für fächerübergreifenden Unterricht (Deutsch, Sozialwissenschaften, Politik, Medienbildung).

Es geht nicht nur um das Erkennen wertender Sprache, sondern auch um den gezielten Vergleich politischer, medialer oder gesellschaftlicher Narrative. Lehrkräfte können als erweiterte Übung auch aktuelle Ereignisse aufgreifen, die Recherche im Internet einbinden und die Schüler*innen die Berichterstattungen vergleichen lassen.

Werkzeugkasten für Lehrkräfte

Checklisten:

- *Merkmale: Framing und seine Variationen erkennen*
- *Was unterscheidet Perspektiven und Tendenzen von gezielter Manipulation?*

Info- und Recherchetipps:

- Mediensensor (medienpädagogische, medienkritische Angebote und Bildungsmaterial)
- Tagesschau Faktenfinder (angeleitete Suche)
- Correctiv.org
- Uebermedien.de
- Google Scholar für wissenschaftliche Primärquellen
- Medienradar – Jugendmedienschutz und Sprachwirkung